

INA SCHMIDT • LENA ELLERMANN

DAS KLEINE

ICH

AUF DER SUCHE
NACH SICH SELBST



CARLSEN

INA SCHMIDT

DAS KLEINE ICH AUF DER SUCHE NACH SICH SELBST

mit Bildern von LENA ELLERMANN



Mit vielem Dank an Per



WIR ALLE SIND AUF DER
SUCHE NACH DEM ICH – UND
DAS FÄNGT SCHON FRÜH AN.

Kinder sind Entdecker, neugierige Sachensucher und Herausfinder. Sie stellen Fragen, wenn uns schon lange die Antworten ausgegangen sind, und darin brauchen sie Begleitung und Unterstützung, um sich in ihren Gedanken zurechtzufinden. Denken ist ein inneres Gespräch der Seele mit sich selbst, sagte der antike Philosoph Platon. Und je besser wir dieses Gespräch führen können, desto leichter können wir herausfinden wer wir sind – und was andere Menschen davon halten.

Das philosophische Denken und Arbeiten lehrt uns seit über 2000 Jahren, mit diesen grundlegenden Lebensfragen umzugehen, um uns selbst und die Welt um uns herum besser zu

verstehen. Darin schaffen wir nicht immer Lösungen oder eindeutige Antworten, aber die gemeinsame Suche danach hilft, sich im eigenen Denken zu orientieren und mit anderen darüber ins Gespräch zu kommen.

Dass die Gedanken dabei hin und wieder auseinandergehen, gehört dazu. Kritisches Hinterfragen der eigenen Sichtweisen und ein aufmerksamer Umgang mit unseren Begriffen und Überzeugungen sind das, was wir gemeinsam mit den Kindern durch philosophisches Denken lernen und anwenden können.

Darin liegt eine wesentliche Fähigkeit jedes Menschen – egal wie alt oder jung –, um sich in einer vielfältigen Welt voller Möglichkeiten zurechtzufinden. Und wenn wir alle dadurch ein wenig besser erfahren, wer wir sind und wie wir das gemeinsam mit anderen herausfinden können, dann gelingt das umso besser.

Die Suche des kleinen Ich kann dabei ein Anfang sein. Eine Geschichte, die den Anstoß zu neuen Fragen und Antworten gibt, wenn wir uns selbst auf den Weg zu unserem Ich machen wollen. Dabei hält jedes Kapitel kleine Anregungen und philosophische Impulse bereit, um über die Geschichte hinauszudenken – und darin etwas ganz Eigenes zu entdecken.





Eins



Die ersten Sonnenstrahlen schauen vorlaut hinter der Gardine hervor und kitzeln das kleine Ich an den Füßen. Es blinzelt müde, gähnt und reckt und streckt sich. Draußen zwitschern zwei kleinen Meisen, die direkt vor dem Fenster wohnen und schon jede Menge zu besprechen haben. Was auch immer es ist, es scheint sehr wichtig zu sein, und die beiden klingen, als sei einiges zu erledigen. Schon flattern sie davon.

Das kleine Ich schlägt die Decke zurück. Obwohl ihm gestern Abend noch so viel durch den Kopf gewirbelt ist, fühlt es sich richtig ausgeschlafen, herrlich! Vor dem Einschlafen sind ihm noch so viele Fragen durch den Kopfgegangen: Es hat sich gefragt, was wohl mit der Welt passiert, wenn nachts das Licht ausgeht. Woher wir wissen können, dass wir träumen, auch wenn wir im Traum ein Schmetterling sind – und dann hat es noch überlegt, wohin all die Zeit verschwindet, die jeden Tag so vergeht.

Diese Gedanken macht sich das kleine Ich in letzter Zeit ziemlich oft, aber außer den beiden Meisen und dem Eichhörnchen von nebenan ist niemand da, mit dem es mal in Ruhe über all